

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Eignungs- und Leistungsprüfung im Sport

Schulte, Robert Werner

Berlin, 1925

Vorwort

Vorwort.

„Dem Lebendigen gegenüber nur Anatom zu sein, scheint mir fast ehrfurchtslos . . . Also habe ich es mit Fichte gehalten, der ja gefordert hat, daß mit der Erkenntnis des Gegenstandes auch immer etwas von der Liebe zum erkannten Gegenstande wachgerufen werden müsse.“

Spranger.

Als ich vor vier Jahren meinen Aufriß „Leib und Seele im Sport“*) in die Öffentlichkeit hinausschickte, da erhoffte ich zwar das Verständnis der Führer unserer Turn- und Sportbewegung für die seelische und geistige Durchdringung der Leibesübungen, aber die allseitige freundliche Aufnahme und Zustimmung in breiten Kreisen von Wissenschaft und Publikum hat mich bei der Bescheidenheit des damaligen Versuchs tief beschämt, wußte ich doch selbst am besten, wieviel bei der fast gänzlichen Unerforschtheit des Gebietes bis zu der wirklichen Grundlegung einer „Psychologie der Leibesübungen“ noch fehlte. Und doch hat mir jenes Wohlwollen erst eigentlich den Mut und die Kraft gegeben, auf dem beschrittenen Wege einer Vertiefung und Erhöhung der Leibesübungen fortzuschreiten und zu der praktischen Nutzbarmachung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Erfahrungen für Volkskraft, Volksgesundheit und Lebensfreude beizutragen.

Seit den damaligen Anfängen der psychotechnischen Erforschung von Turnen, Spiel und Sport an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen sind unsere Arbeiten ganz erheblich ausgebaut worden und haben nach ihrer methodischen und systematischen Festlegung in weitem Umfange zu einer nutzbringenden praktischen Verwendung geführt. Insbesondere haben die psychologischen Vorlesungen an der Deutschen Hochschule wie vor allem auch die zahlreichen Stadion-Fortbildungskurse des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, an denen Turner, Sportler, Beamte und Aerzte aller deutschen Gaue teilnahmen, unsere Anregungen in die breitere Öffentlichkeit getragen. Das Preußische Ministerium des Innern erteilte den Auftrag zur Einrichtung der „Psychotechnischen Hauptprüfstelle für Sport und Berufskunde der Preuß. Schutzpolizei“, die in den Räumen der Preußischen Polizeischule für Leibesübungen in Spandau und mit lebhaftester Unterstützung von seiten des Kommandos der Schutzpolizei Berlin ausgedehntes Material erarbeitet hat. In dankenswerter Weise stellte dann das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in der Preußischen Hochschule für Leibesübungen (Landesturnanstalt) in Spandau Räume, Lehr- und Forschungsgelegenheit zur Verfügung und ermöglichte dadurch die von uns schon längst erstrebte Gewinnung und Verbreitung turnwissenschaftlicher Ergebnisse. Das gleiche Entgegenkommen bewies die Stadt Spandau, die es uns gestattete, in Zusammenarbeit mit dem Wohlfahrts-, Gesundheits-, Jugend- und Arbeitsamt unsere praktisch-psychologischen Erkenntnisse zu bereichern und unsere Bestrebungen in den Dienst der sozialen Fürsorge sowie der praktischen Sportberatung zu stellen. Am Staatlichen Lehrerseminar in Spandau

*) Einführung in die Psychologie der Leibesübungen. Eine Vortragsreihe. Mit 20 Abb. Volkshochschulverlag Charlottenburg, 1921.

wurde in der dort geschaffenen „Schulpsychologischen Forschungsstelle“ die Bearbeitung von Problemen aus dem Gebiet der körperlich-geistigen Schulerziehung in Angriff genommen. Herr Prof. Dr. med. Friedenthal von der Universität Berlin veranlaßte uns zur Uebernahme der Psychologischen Abteilung seiner „Arbeitsstätte für Menschheitskunde“, in deren Rahmen vorwiegend Fragen der Psychologie der Persönlichkeit behandelt wurden. Große Ausdehnung haben die Untersuchungen an Schulen, Vereinen und in der Großindustrie angenommen, die z. T. enge Berührung mit Erziehung und Beruf aufweisen. Ganz besondere Befriedigung haben allen Teilnehmern die sehr umfangreichen, durch fünf Jahre ausgedehnten Untersuchungen der „Arbeitsgemeinschaft für experimentelle und praktische Psychologie“ (Humboldt-Hochschule Groß-Berlin) verschafft, die massen- und individualstatistisch ein unerschöpflich reiches Material beigebracht haben, dessen Veröffentlichung bevorsteht. Weiter führten unsere im Laboratorium der „Forschungsgesellschaft für Atem- und Stimmbildung“, Berlin, angestellten Versuche zu den Grenzfragen physiologisch-klinischer Art, die wir in Zusammenarbeit mit medizinischen Fachleuten verfolgen. Endlich haben unsere Lichtbild- und Filmvorträge im ganzen Reich und im Grenzland auf Einladung von Ministerien, Hochschulen, Städten, Vereinen, Truppenteilen zu der Einrichtung einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Sportberatungsstellen geführt, die, meist von hervorragenden sozial denkenden Aerzten geleitet, mit uns dem gleichen großen Ziel der praktischen Volkserziehung dienen wollen. Die von uns in vielfachen Berichten und amtlichen Sitzungen unterbreiteten Methoden sind heute in so zahlreichen Stellen des In- und Auslandes, insbesondere bei wissenschaftlichen Hochschulinstituten und Behörden, in Benutzung, daß schon die laufende Verbindung mit diesen die Arbeitskraft einer zentral beanspruchten Stelle fast überschreitet.

Immer eindringlicher wurde seit geraumer Zeit das Bedürfnis laut nach einer grundlegenden Schilderung der Untersuchungsmethoden sportpsychologischer Art. Die Vorlesungen und Uebungen, auch Unterweiskurse an den genannten Prüfstellen, konnten diesem Bedürfnis nur teilweise abhelfen. Die in der Presse erschienenen Einzelaufsätze vermochten nur Teilprobleme zu behandeln, aber kein zugleich eingehendes und einheitliches Bild zu geben. Andererseits mußten aber die methodischen Voraussetzungen und die praktischen Ergebnisse hinreichend geklärt und abgerundet sein, um ihre Darstellung für die Öffentlichkeit wahrhaft fruchtbringend zu gestalten. So mag es begreiflich erscheinen, daß wir glaubten, eines umfangreichen Erfahrungsmaterials und einer geschlossenen Einsicht in die wirklichen psychologischen Wesenszusammenhänge der Leibesübungen nicht entraten zu können.

Bei der Herausgabe des vorliegenden Buches war ich mir der Verantwortung bewußt: nicht die vorhandene Literatur um eine fachliche Darstellung zu vermehren, sondern zu versuchen, die Bedeutung und das Wesen der Leibesübungen in ihren psychischen, individualen und kollektiven Grundlagen zu erfassen und zugleich praktisch fördernd in die Erziehung durch Leibesübungen einzugreifen. Wir dürfen heute keine Luxuswissenschaft mehr treiben, sondern wir müssen an die Dinge und die Nöte der Zeit denken. Wenn ich manchmal die Probleme mit eigenem Griff angepackt und mit eigenem Blute durchtränkt habe, so möge man mir diese persönliche Anteilnahme nicht als methodischen Fehler auslegen: denn ich glaube, daß die Versenkung in das Objekt und die seelische Identifizierung mit ihm sicher einmal zu der wahren „Objektivität“ führen müssen.

Aus der sehr beträchtlichen Fülle unserer Arbeiten habe ich hier aus äußeren Gründen zunächst einen Teil herausgreifen müssen, Untersuchungen, die, von möglichst verschiedenartigen methodischen Standpunkten ausgehend, doch so viel

inneren Zusammenhang besitzen, daß sie sich in einen Gesamtkreis einordnen. Bei der Wiedergabe der Methoden und Ergebnisse mußte vielfach stark gekürzt werden, unter Hervorhebung des Typischen manches interessante Detail fortgelassen werden, so daß oft ein Beispiel oder ein Hinweis auf eigene Einzel-Publikationen mehr Anregung als Abschluß geben wird. Es sei auch darauf hingewiesen, daß aus Raumgründen und zur Vermeidung ermüdender Weitschweifigkeit von dem Eich- und Erfahrungsmaterial der Versuchsverfahren, insbesondere der Apparatekonstruktionen, nur Stichproben gegeben werden konnten. Die Literaturangaben sollen zur selbständigen Weiterarbeit anregen; Vollständigkeit konnte und sollte nicht erstrebt werden. Mit Absicht habe ich einige meiner Mitarbeiter in leicht überarbeiteter Darstellung zu Worte kommen lassen, um zu zeigen, wie sich bei dem Sportler und Pädagogen selbst die Probleme widerspiegeln. Hinweise aus meinem eigentlichen Hauptarbeitsgebiet, der Psychologie des Wirtschafts-, insbesondere des Berufslebens, sollen die praktische Vertiefung und Nutzung fördern. Besonderen Wert lege ich in der vorliegenden Darstellung auf die kritisch-systematische Fundierung der Probleme. Die Anwendung der Methoden wird demnächst in einem weiteren Buche: „Leistungs-Steigerung in Turnen, Spiel und Sport“ geschildert, eine Darstellung des Gesamtgebietes der „Psychologie der Leibesübungen“, insbesondere ein Umriß der Persönlichkeits-Typologie, wie ich sie in Vorlesungen gegeben habe, in dem von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen herausgegebenen großen Handbuch erfolgen. Die Prüfmethode in ihrer Verwendung werden gezeigt in meinen beiden Lehr- und Kulturfilmen „Eignungs- und Leistungsprüfung im Sport“ und „Planvolle Körpererziehung“ der Humboldt-Film-Gesellschaft, Berlin, die, nach den Urteilen der Kritik, zu ihrem Teil dazu beigetragen haben, in der Öffentlichkeit Verständnis und ernsten Willen für eine edle Ertüchtigung an Leib und Seele zu schaffen.

In der vorliegenden Darstellung habe ich die sportlichen Probleme in den Vordergrund gestellt, da sie die psychologische Betrachtung der Leibesübungen zu besonders prägnanten Begriffen führen; ich hoffe, in meinen weiteren Arbeiten zu zeigen, daß ich der Turn-, Spiel- und Wanderbewegung das gleiche wissenschaftliche wie persönliche Interesse entgegenbringe.

Ich habe so vielen Menschen dafür zu danken, daß sie zum Zustandekommen dieses Buches beitrugen, daß ich den Einzelnen nicht nennen kann. All' dieser Mitarbeiter, Helfer und Freunde gedenke ich in aufrichtiger Zuneigung. Sie werden sich, so oft sie diese Darstellung zur Hand nehmen, der Jahre erinnern, die uns immer unverzagt und in einer ehrlichen Offenheit allen Fragen des Lebens gegenüber gesehen haben und die, weil sie Mühe und Arbeit brachten, köstlich gewesen sind.

Dem Verlage danke ich ganz besonders für das Verständnis und die Sorgfalt und auch für die Opfer bei der Herstellung des Buches.

So mögen denn die nachfolgenden Blätter ihren Weg gehen und wieder Zugang finden zu Hirn und Herz all derer, die mit uns Diener sein wollen am Deutschen Volke, ein jeder nach Kraft und Beruf, aber alle von der gleichen glühenden Liebe zum Helfen beseelt, die allein uns und der Menschheit den wahren Fortschritt bringt! Wie sagt doch Herder? — „Lasset uns, meine Brüder, mit mutigem und fröhlichem Herzen auch mitten unter der Wolke arbeiten, denn wir arbeiten einer großen Zukunft!“

Berlin-Spandau, im Januar 1925.

R. W. Schulte.